

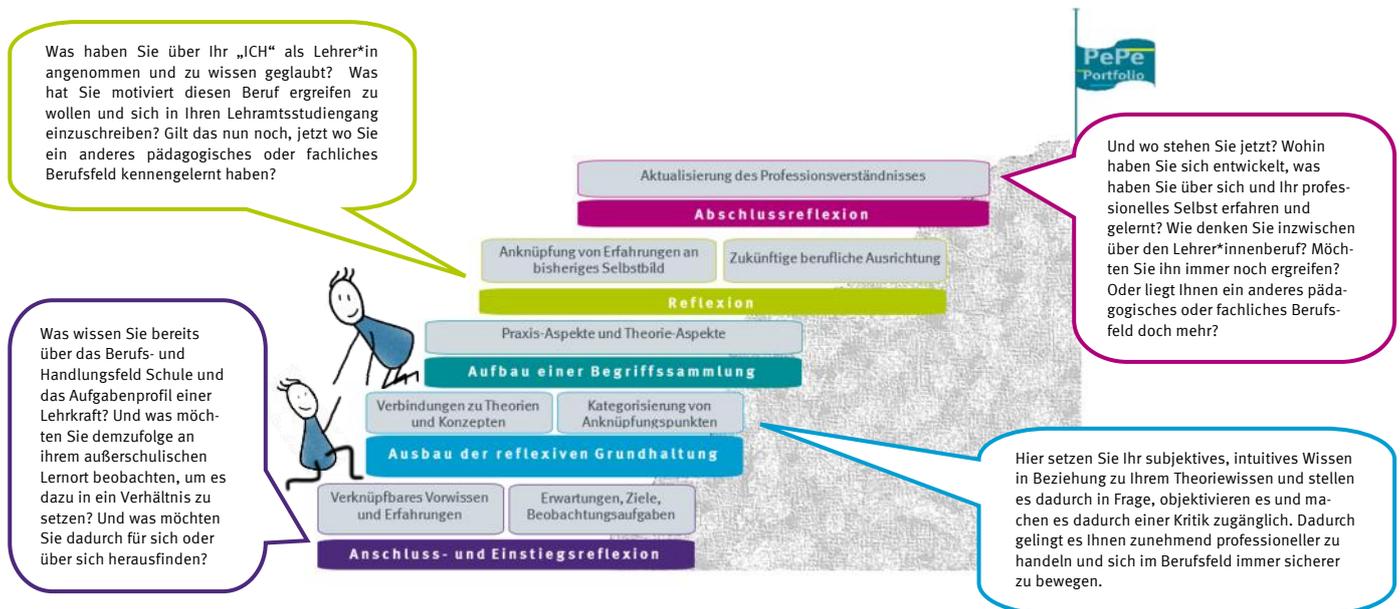


PePe-Portfolio: tips for experts – Berufsfeldpraktikum

Idealerweise folgt auf das EOP als nächste Praxisphase das BFP.

Sie sehen schon: Einiges wiederholt sich in Aufbau und Struktur, nur die Inhalte und der Gegenstand der Reflexion verändert sich. Das BFP richtet andere Anforderungen an Ihre Kompetenzentwicklung und verfolgt ein anderes Ziel. Hier geht es nicht mehr um die Frage, inwieweit Sie als Lehrkraft zu handeln in der Lage sind oder sein werden, sondern um den erweiterten und vergleichenden Blick auf andere pädagogische oder fachliche Professionen. Daher ist das BFP i.d.R. außerschulisch oder zumindest außerunterrichtlich zu absolvieren.

Sie fragen sich dabei schrittweise nach Ihrem eigenen Professionsverständnis:



PePe-Lese- und Arbeitshilfe

Fragen zum BFP

Wenn Sie bereits in Ihrem EOP mit dem PePe-Portfolio gearbeitet haben, ist Ihnen das Format vertraut geworden und Sie haben die Logik von Aufbau und Zielsetzung, von Fragen und Impulsen sicher internalisiert. Dennoch ist es vielleicht hilfreich noch mal eine kleine Begleitung durch den Journalbereich zu bekommen und auch für die Neueinsteigenden unter Ihnen kann dies eine wertvolle Unterstützung sein. Steigen wir gleich ein!

Steigen wir gleich ein!

Für Neueinsteiger*innen: Mit Blick auf die Selbstbild-Frage auf Seite 49 im PePe-Portfolio reflektieren Sie bitte noch vor Beginn des Praktikums Ihr Bild von sich als Lehrkraft, Ihre Haltungen und Überzeugungen, die Sie womöglich schon in Ihrer eigenen Schulzeit gewonnen haben!

Schritt 1: Zielsetzung für das BFP

Die ersten Fragen knüpfen gedanklich an das EOP an und sind recht klar formuliert. Mit den Erwartungen an das BFP (S.42) und der **Zielsetzung für das BFP** (S.43) wird dann ein erster Perspektivwechsel vollzogen. Vor allem die Zielsetzungen erfordern ein strukturierendes und analytisches Vorgehen.

STRUKTURIEREN



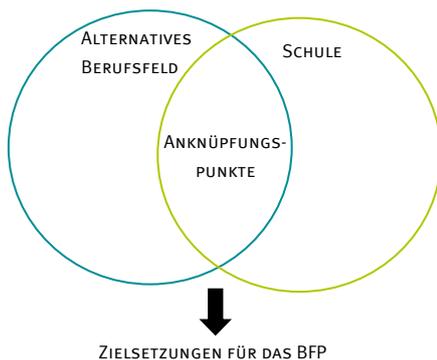
Welche **Unterschiede** sehen Sie zwischen dem alternativen Berufsfeld und der Institution Schule?

Welche **Anknüpfungspunkte** halten Sie für bedeutsam?

Welche persönlichen professionellen Zielsetzungen ergeben sich für Sie hieraus? (PePe-Portfolio S. 43)

Die schematische Gliederung für die Beantwortung hilft Ihnen dabei:

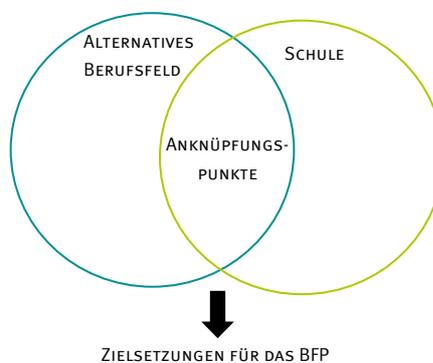
ANALYSIEREN



Was wissen Sie schon über Ihre Schulform und das gewählte alternative Berufsfeld?
Je nachdem, wie gut Sie beide Institutionen schon kennen, können Sie die Unterschiede deutlicher oder nur in Ansätzen herausarbeiten.

Tragen Sie ein:

- Was kennzeichnet nach Ihrem Wissensstand die eine, was die andere Institution?
- Was ist ähnlich – was unterscheidet sich?
- Was nehmen Sie daraus für Ihr BFP mit?
- Was möchten Sie sich genauer anschauen und über die Profession lernen?



VERGLEICHEN UND SCHLUSSFOLGERN

Schritt 2: Entwicklung von Beobachtungsaufgaben

DAS EIGENE WISSEN
VERGEGENWÄRTIGEN

Die sich an diese Analyse anschließende „Entwicklung von Beobachtungsaufgaben“ (S.44) erschließt sich dann nahezu von selbst daraus. Hierbei wird Ihnen aber auch die Begleitveranstaltung zum BFP helfen, sodass Sie diese Fragestellung gerne bis zu dem Besuch des Seminars zurückstellen können.



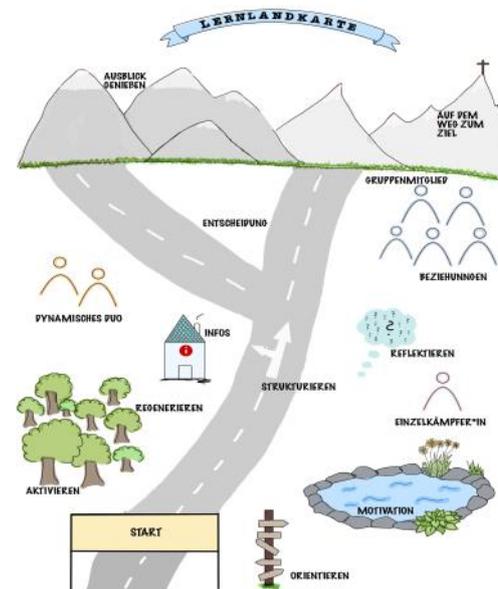
Für den „Aufbau einer fragend-reflexiven Grundhaltung“ kann eine vorbereitende Erstellung einer -> „**Lernlandkarte**“ hilfreich sein

Gehen Sie gedanklich bis zu Ihrem Studienbeginn zurück und erinnern Sie, welche Veranstaltungen Sie besucht haben, was Sie gelernt und kennengelernt haben.

Tragen Sie dies als Stationen auf Ihrem Weg ein, so dass ein Gesamtbild entsteht.

Imaginieren Sie einen Vergleich zwischen dem, was Sie wissen, und dem, was Sie in Ihrer Praktikumsrichtung vorzufinden erwarten.

Verbinden Sie Ihr erinnertes Wissen mit dem theoretisch-konzeptionellen Hintergrund aus Ihrem Studium.



Quelle: Zfl. (F. Hartmann)

Schritt 3: Fragestellungen für Beobachtungsaufgaben konkretisieren

KATEGORISIEREN:
WAS GEHÖRT WOHNIN?

Wie könnten die aufgefundenen **Berührungspunkte** zwischen Ihren Studieninhalten und der Praktikumsituation **systematisiert/geordnet** werden und ...

...welche **beobachtbaren** (fachlichen, pädagogischen und methodischen) **Aspekte** ergeben sich hieraus? (PePe-Portfolio S. 46)

Sie haben nun Verbindungslinien zwischen Ihren erworbenen Kenntnissen aus dem Studium auf der einen und dem (anstehenden) Praktikum auf der anderen Seite gezogen. Dadurch haben Sie beide Seiten auf eine Ebene gehoben.

Nun bringen Sie **Ordnung** hinein: Was gehört in welche Kategorie?

Vorab ist es hilfreich zu klären, welche Kategorien überhaupt in Frage kommen könnten. Vielleicht kennen Sie die **KMK-Standards für die Bildungswissenschaften**, die als „Handlungsfelder“ in das **Kerncurriculum NRW** Eingang gefunden haben. So etwas gibt es auch für die fachlichen Inhalte; hier heißen sie **Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen**. Vielleicht ist aber auch das **Kompetenzmodell von Baumert/Kunter** für Sie passend und zielführend.

WELCHE KATEGORIEN KÖNNTE ES GEBEN?



Mit dieser Unterstützung fällt es Ihnen nun bestimmt leicht, zu **„operationalisieren“**, welche „beobachtbaren Aspekte“ – also **„Verhalten“** im weitesten Sinne: pädagogisches Handeln, schriftliche Vereinbarungen oder Regelungen, Konzepte oder Materialsammlungen – in der Praktikumseinrichtung festzustellen sind.

Wenn Sie das formulieren können, fällt es Ihnen auch gleich viel leichter, für Sie interessante Fragen an Ihr BFP zu stellen und in den Reflexionsteilen auf den Seiten auch auszuwerten!



Schritt 4: Reflexive Auswertung

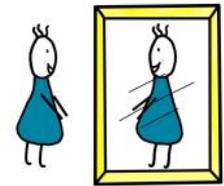
In diesem Abschnitt geht es um eine erste Auswertungen Ihrer Erfahrungen im BFP. Wichtig dabei ist auch, wie Sie Ihre neu gewonnenen Erkenntnisse, Erfahrungen und Reflexionen in Ihr eigenes Selbstbild als Lehrerin oder Lehrer integrieren.

Wie konnten Sie diese Erfahrungen und Erkenntnisse **in Ihr Selbstbild** (als angehende Lehrerin bzw. angehender Lehrer) integrieren?

An welcher Stelle haben die gemachten Erfahrungen Ihr Bild von sich selbst (als angehende Lehrkraft) **konkret verändert /erweitert**? (PePe-Portfolio S. 49)

Um diese Frage beantworten zu können wäre es natürlich gut gewesen, Sie hätten sich vor dem BFP bereits nach Ihrem Selbstbild gefragt. Aber das haben Sie vielleicht schon im Journalbereich zum EOP getan? Aber keine Sorge: Sie schaffen das auch im Rückblick!

- Wer bin ich?
- Woher komme ich?
- Wer will ich sein?



Schritt 5: Zukünftige berufliche Ausrichtung

An dieser Stelle kommt auch die Frage nach der Eignung ins Spiel: eignen Sie sich für das Berufsfeld Schule? Und ist der **Beruf für Sie geeignet**? Stellen Ihre Erfahrungen im BFP Ihre Studien- und Berufswahl in Frage? Haben Sie womöglich mit dem außerschulischen Praktikumsort eine „ernstzunehmende Alternative“ kennengelernt (S.50 ff.)?



Sie können diese Frage zunächst im Hinblick auf Ihre Fächerwahl konkretisieren und dann in der Erinnerung an eindrückliche Situationen und Erfahrungen aus einer stärker emotionalen Perspektive betrachten. Abschließend legen Sie bitte eine Art **Pro- und Contra-Liste** (S.51) an. Daran werden Sie zu Beginn des Praxissemesters wieder anknüpfen können.

Schritt 6: Abschlussreflexion

Mit den abschließenden Reflexionsfragen knüpfen Sie an Ihre Erwartungen, Zielsetzungen und Fragestellungen der Einstiegsreflexionen an und werfen zusätzlich den Blick voraus auf das Praxissemester – sofern Sie sich entscheiden, den Weg ins Lehramt fortzusetzen. Diese Fragen zu beantworten fällt Ihnen sicher leicht. Auch die Antwort auf eine „besonders wichtige“ Frage, finden Sie, wenn Sie sie mit einer speziellen Situation verbinden:

**NACH DEM BFP IST
VOR DEM PRAXIS-
SEMESTER**

Formulieren Sie die Antwort auf eine Frage, die Ihnen **besonders wichtig** war bzw. die zu stellen sich als besonders **gewinnbringend** erwiesen hat.

Skizzieren Sie ggf. eine **Situation**, die zur Beantwortung beigetragen hat. (PePe-Portfolio S. 54)

Nehmen Sie die Einladung wörtlich und schreiben eine kurze Geschichte über eine Situation, die Ihnen eindrücklich im Gedächtnis geblieben ist, die Sie irritiert oder in Ihren früheren Überzeugungen verändert hat.



Gehen Sie schrittweise vor:

- Um welche Frage handelt es sich, auf die Sie eine Antwort erhalten haben?
- Was war die spezielle Situation, die bei Ihnen zu einem „Aha!-Erlebnis“ oder auch einem „Hä?-Erlebnis“ geführt hat?
- Oder entstand die Frage erst durch die besondere Situation?

Beschreiben Sie zunächst einmal **so neutral wie möglich** die für Sie bedeutsame Situation, die Ihnen nachhaltig im Gedächtnis geblieben ist, und **nähern Sie sich** ihr danach erst mit Ihren **Deutungen** und Interpretationen. Daraus können Sie dann umso leichter eine Antwort filtern.

Schritt 6: resümierender Überblick

Wie so oft kommt das Schwierigste zum Schluss: Ordnen Sie Ihre gesammelten Reflexionen und legen Sie eine Art Verzeichnis an. Die Tabelle auf S.55 hilft Ihnen dabei. Die beiden letzten Spalten knüpfen dabei wieder an die Kategorisierung auf Seite 46 an:



Wie lassen sich Ihre Erfahrungen und Reflexionen in die sechs Handlungsfelder des Kerncurriculums NRW einordnen?
Welcher „Professionsaspekt“ steht dabei im Mittelpunkt?

Geschafft!

Nun dürfen Sie ans „Modellieren“ gehen! 😊